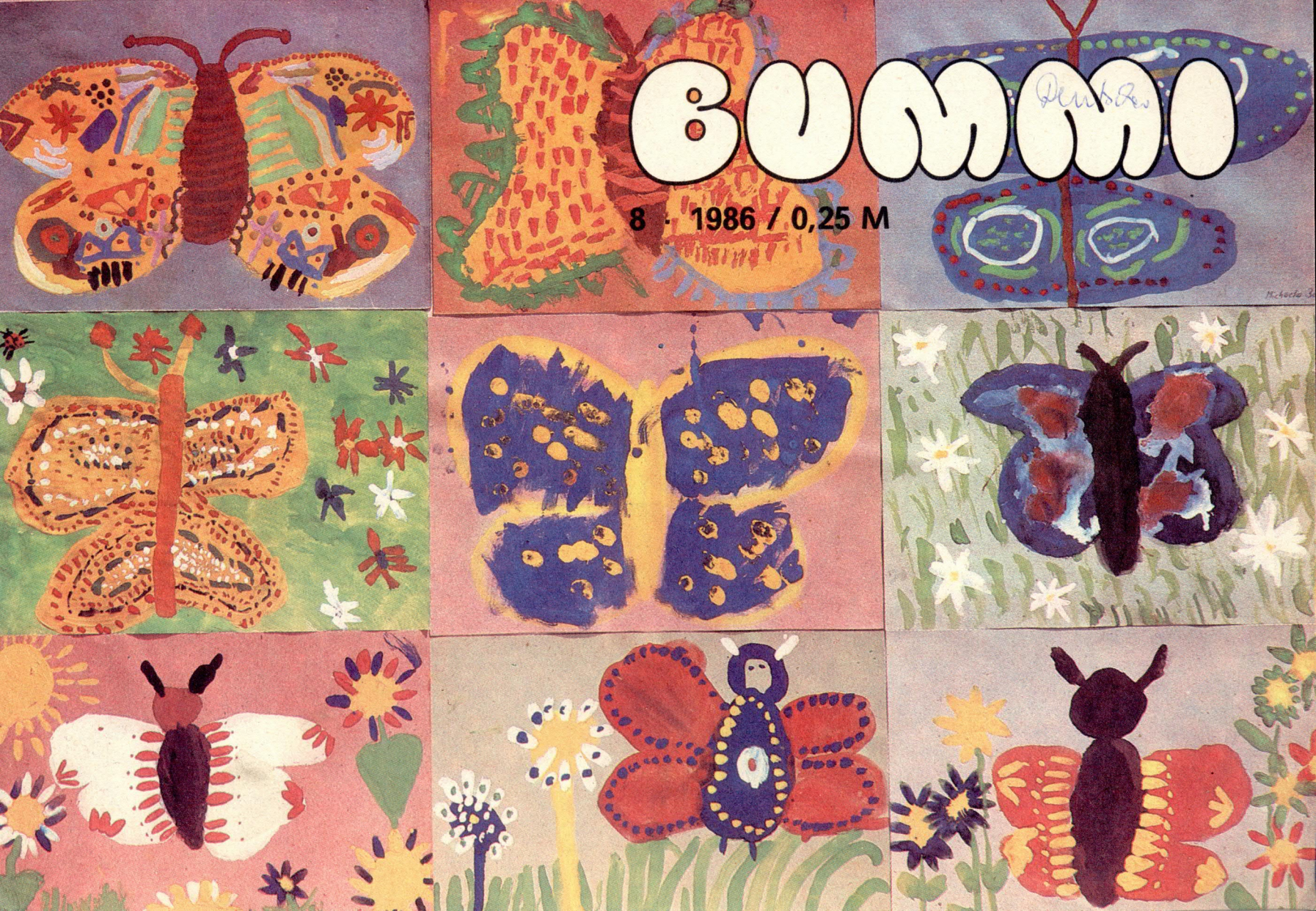


BUMMI

8 · 1986 / 0,25 M

Das 1. Märchen vom Brot

Es war einmal, es ist einmal ... Denn die Sonne scheint. Und Peter geht durch den Wald. Und der Fuchs geht durch den Wald. Richtig! Sie treffen sich. Genau, oder ungefähr, wo die drei Birken stehen.

Guten Tag! Guten Tag! Peter setzt sich und ißt.

Was ißt du? fragt der Fuchs.

Brot.

Schmeckt es?

Nach frischem Korn, antwortet Peter, es ist duftig, mit brauner Kruste.

Läßt du mich mal kosten?

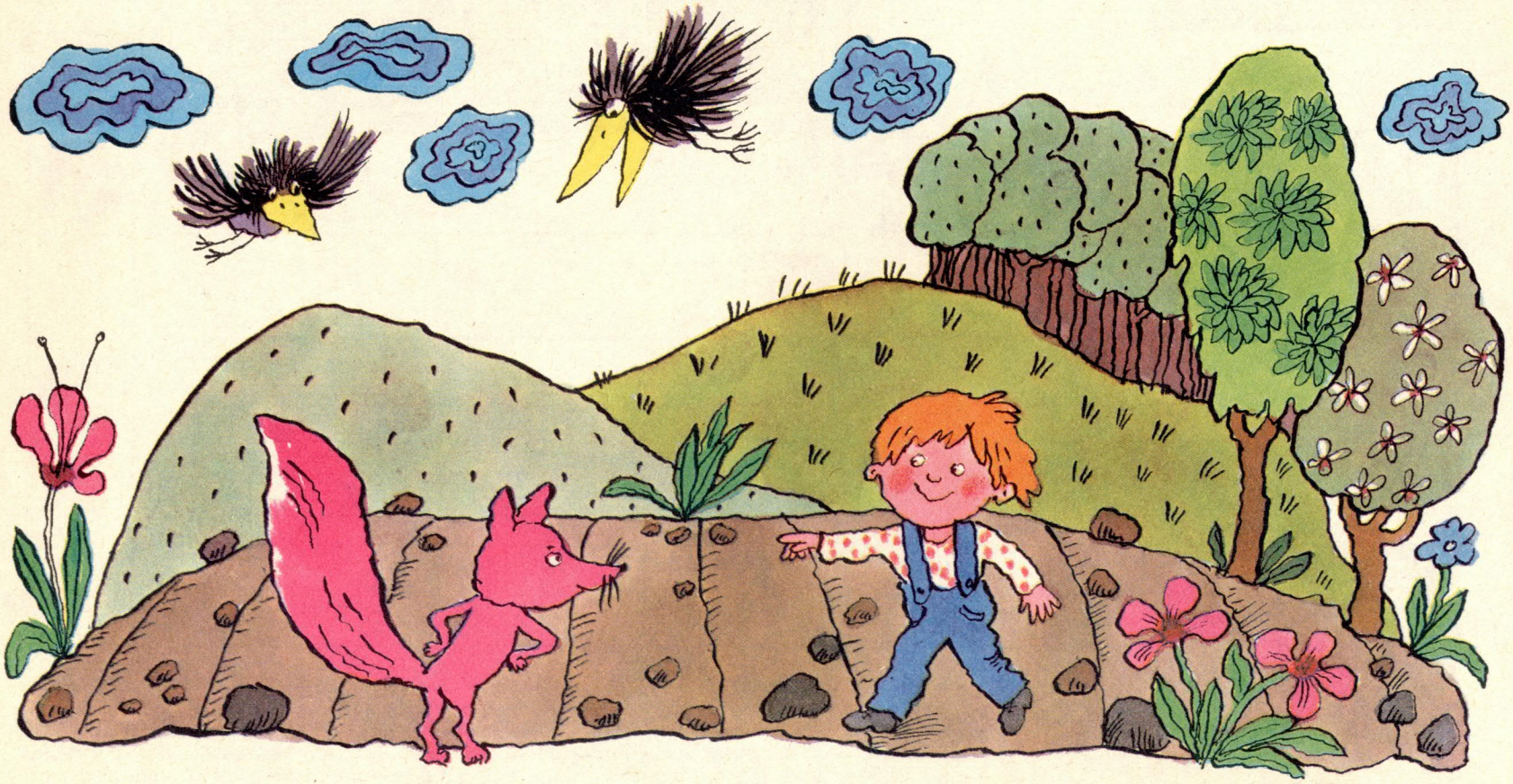
Peter bricht ein Stück Brot ab. Der Fuchs kostet, dreht die Augen nach links, wippt mit dem Schwanz nach rechts – genau dreimal. Wie jeder weiß, heißt das bei Füchsen: es schmeckt ausgezeichnet! So etwas Gutes möchte ich jeden Tag essen, schmatzt der Fuchs. Rate mir, wie ich es erwerben kann.

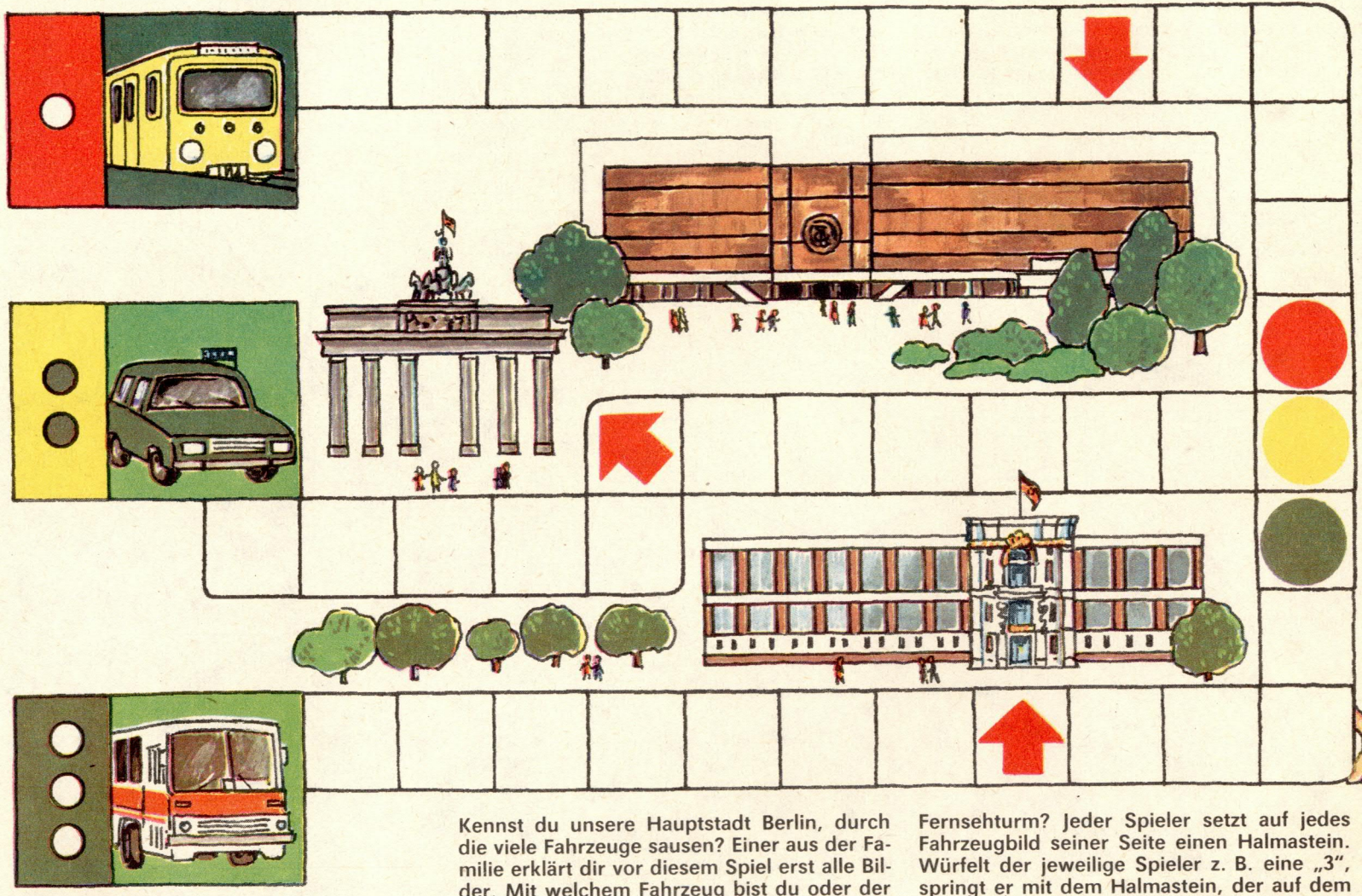
Hilf mir, sagt Peter, und du kannst es erwerben.

Einverstanden, freut sich der Fuchs und wippt dreimal mit dem Schwanz – aber das hatten wir

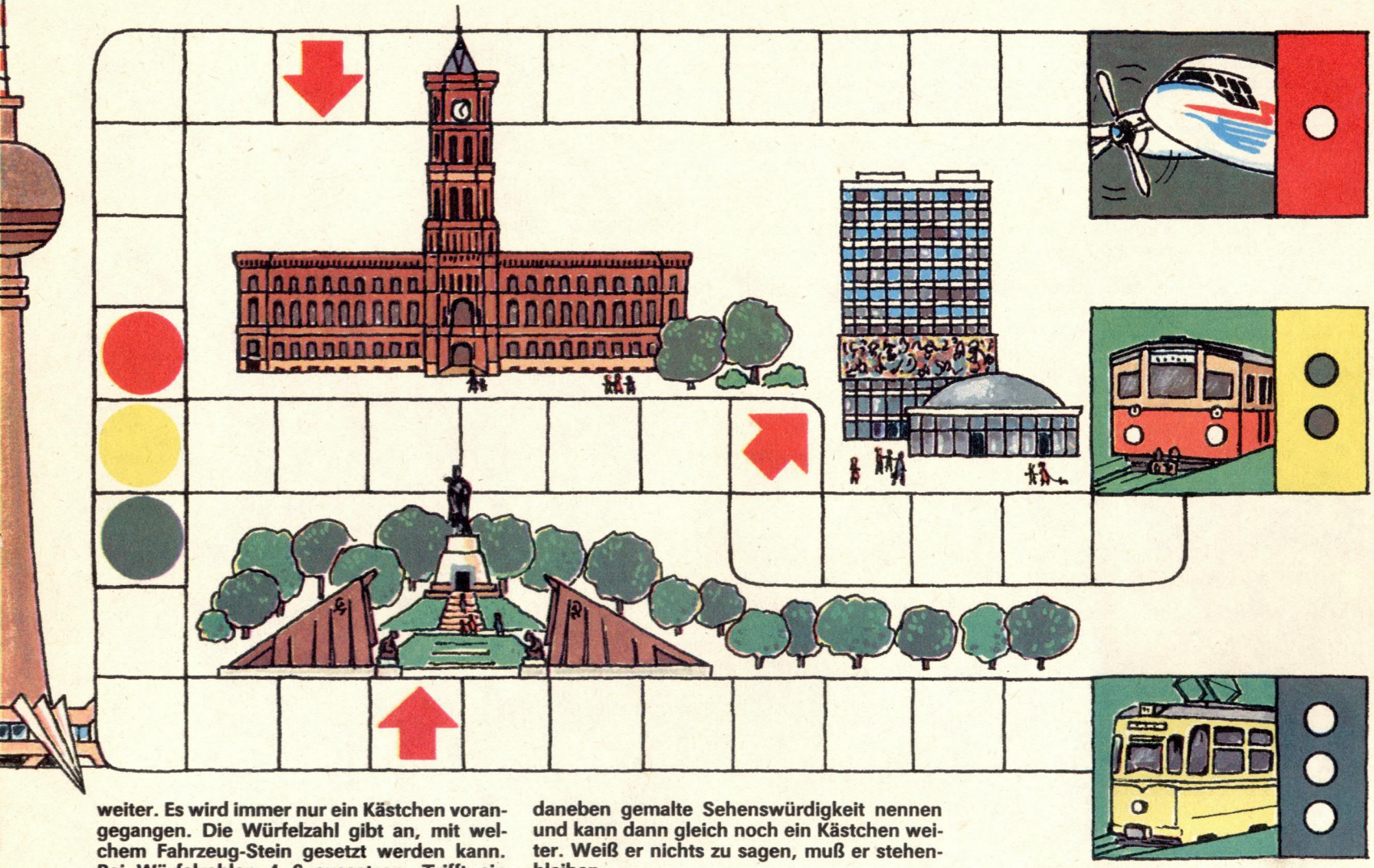
schon. Zuerst suchen wir ein Feldchen, erklärt Peter.
Kurz und gut, beide suchen und finden. Nicht zu groß und nicht zu klein, sagt Peter, Platz für ein gutes Brot. Wie heißt du überhaupt, Fuchs?
Rotlunte ist mein Name.
Was macht Rotlunte? Er schleicht, schnuffelt, scharrt, schnieft: Das Feldchen ist da. Wo ist das Brot?
Ah, Rotlunte, zuerst müssen wir etwas tun!
Etwas tun? staunt der Fuchs. Und er denkt: Bin ich hungrig, häng' ich's Maul – bin ich satt, so bin ich faul. Aber so denkt er nur.
Laut sagt er: Einverstanden! Tun wir etwas.
Halt! meint die Sonne – die vom Anfang der Geschichte. Mehr paßt in das erste Brotmärchen nicht 'rein. Schade! sagt Rotlunte, der Gauner.
Schade! sagt Peter.

Bodo Schulenburg
Zeichnungen: Konrad Golz





Kennst du unsere Hauptstadt Berlin, durch die viele Fahrzeuge sausen? Einer aus der Familie erklärt dir vor diesem Spiel erst alle Bilder. Mit welchem Fahrzeug bist du oder der andere Spieler als erster beim riesengroßen Fernsehturm? Jeder Spieler setzt auf jedes Fahrzeugbild seiner Seite einen Halmastein. Würfelt der jeweilige Spieler z. B. eine „3", springt er mit dem Halmastein, der auf dem Fahrzeug mit 3 Punkten steht, einen Schritt



weiter. Es wird immer nur ein Kästchen vorangegangen. Die Würfelzahl gibt an, mit welchem Fahrzeug-Stein gesetzt werden kann. Bei Würfelzahlen 4–6 aussetzen. Trifft ein Stein auf einen roten Pfeil, muß der Spieler die daneben gemalte Sehenswürdigkeit nennen und kann dann gleich noch ein Kästchen weiter. Weiß er nichts zu sagen, muß er stehenbleiben.

Zeichnungen: Isa Salomon

Im Kindergarten bereiten sich alle Kinder auf den 1. Mai vor. Sie freuen sich darauf, mit den Eltern zur Demonstration oder zum Fest zu gehen und rote Fähnchen zu haben! Anders aber wird vielleicht im Kindergarten 342 ein Fest vor dem 1. Mai für die Eltern vorbereitet. Lange üben die Kinder.

Das Klavier ist dabei. Die Musiklehrerin probt mit den Kindern das Singen. Jungen tanzen so gern wie die Mädchen. Alle dürfen sich verkleiden und schmücken. Der Raum wird verwandelt. Bilder werden gemalt. Alles sieht anders aus als gewöhnlich. Papas und Mamas, Omas und auch Großväter kommen. Sie sehen sich an, was ihre Oxana und Lydia, Wowa und Shenja können. Sie lachen und freuen sich.

Am Nachmittag geht Oxana mit ihren Eltern über den Roten Platz in Moskau. Die Türme mit den roten Sternen nicken ihr zu, und Oxana grüßt zurück. Überall trifft man feiertäglich gekleidete Menschen. Die Soldaten, aber auch die tüchtigen Arbeiter tragen viele Orden an ihren Jacken. Oxana sagt leise: Glückwunsch, Du Großvater! Glückwunsch, Du Sowjetsoldat! Glückwunsch, Du Mütterchen mit dem

Tuch! Laut traut sie sich so etwas nicht zu sagen, denn sie ist genau so schüchtern wie Du und denkt, später wird sie schon erfahren, warum diese freundlich aussehenden Menschen gelobt wurden. Anders und genau so – vielleicht erzählt Ihr in der Kindergartengruppe über Menschen, die zum 1. Mai einen Orden bekommen haben? Ob ein Papa dabei ist oder eine Mama oder auch eine Oma?
Wir haben die Seiten mit Sternen geschmückt zum 1. Mai, und wollen Dir noch ein paar Worte sagen, die unsere Moskauer Freunde lieben: Druschba = Freundschaft, Mir = Frieden, Galubka = Taube, Krasnaja swesda = roter Stern, nun übe!

Gennadi Guba war für uns im Kindergarten 342,
Nikolai Michailowitsch Samoilow hat fotografiert.

Zeichnung: Erika Nerger
Text: Anne Geelhaar

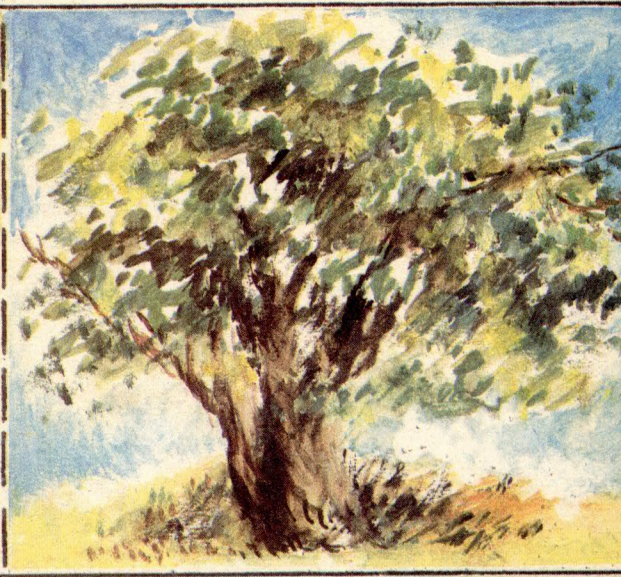
Ach, du mein lieber Erdenstern …

Ach, du mein lieber Kirschenbaum,
leucht jedes Jahr im Blütenschaum
schneeweiß vor unsrer Tür –
das wünsch ich mir.

Ach, du mein lieber bunter Fink,
komm jeden Mai zu uns und sing
und pfeif und tirilier –
das wünsch ich mir.

Ach, du mein lieber Erdenstern,
schenk Luft und Leben nah und fern
den Blumen, Mensch und Tier –
das wünsch ich mir.

Mischa sagte: – Die Meise freut sich auch, daß wir schaukeln. Da schaute Olja auf den Stamm der Pappel und erblickte ein Nest. Im Nest saßen junge Vögelchen.



– Die Meise freut sich nicht, sie weint – sagte Olja.

– Warum soll sie denn weinen? – wunderte sich Mischa.

– Denk mal nach, warum! – antwortete Olja.

Mischa sprang von der Schaukel, sah auf das Meisennest und überlegte: Warum weint die Meise wohl?

W. Suchomlinski
übersetzt von Jani Gutmann
Zeichnungen: Ursula Linke

Mein klitzekleines Märchenbuch

Warum weinte die Meise

Mischa kletterte auf die Pappel und befestigte Stricke am Ast. Mischa und Olja stiegen auf die Schaukel und begannen zu schaukeln. Die Kinder schaukelten, aber über ihnen flog eine Meise, sang und sang.

Unweit des Hauses wuchs eine hohe weitverzweigte Pappel.

– Wir wollen uns auf der Pappel eine Schaukel bauen – sagte Mischa.

– Oh, welchen Spaß wird es machen zu schaukeln! – freute sich Olja.

Im Haus am Rande der Siedlung wohnte ein Mann mit seiner Frau. Sie hatten 2 Kinder – den Jungen Mischa und das Mädchen Olja. Mischa war 10 Jahre alt, Olja 9.

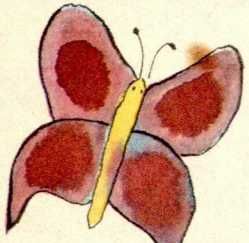
Bummi-Bilderheft für Kinder von 3 Jahren an. Ausgezeichnet mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber, der Artur-Becker-Medaille in Gold und der Medaille für hervorragende Leistungen bei der sozialistischen Erziehung in der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" in Gold. Verlagsdirektor: Manfred Rucht Artikel Nr. (EDV) 2430
„Bummi" erscheint 2mal monatlich; Viertelj. Bezugspreis: 1,50 M.
Veröffentlicht unter der Lizenznummer 1227 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Herausgegeben vom Zentralrat der FDJ über Verlag „Junge Welt". Gesamtherstellung Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden III/25/16

Beirat: Inge Feustel, Anne Geelhaar (Schriftstellerinnen); Inge Gürtzig, Inge Meyer-Rey (Grafikerinnen); Gisela Hoffmann (Gestaltung „Elternbummi"); Renate Hülcker (Päd. Schule f. Kdg.); Brigitte Haseloff (Kindergärtnerin); Katrin Schrader (Dipl. Päd. Musik); Dr. Marlene Fuchs-Kittowski (Kinderpsychologin); Dr. H.-Joachim Baumert

Für die Schmetterlingsbilder bedanken wir uns bei:
Doreen Zieprich, Silvana Kalks, Patrick Kummert aus dem Kindergarten III in Seehausen, Christina Diel, Bernbach, Silvia Bartosch, Karl-Marx-Stadt, Michaela Bolt, Bernbach, Hendrik Mehrbitz, Wilma Chaib, Greifswald, Marcus Berger, Berlin, Manuela Kasch, Dresden, Thomas Meier, Simon Quellmalt aus dem Kindergarten „Mischka", Karl-Marx-Stadt, Monika aus dem „Otto Thiele"-Kindergarten in Guben, Madlen aus Ragösen und Malte Roger.

Redaktion: Ursula Werner-Böhnke (Chefredakteur); Sonja Axen, Ingrid Herloff, Antje Schrader, Heidi Schmidt, Dagmar Bärwald, Christa Lock, Renate Müller, Gestaltung: K.-P. Olthoff

Bummi wohnt: Berlin-Mitte, Mauerstr. 39/40, Telefon: 2233237/2233239

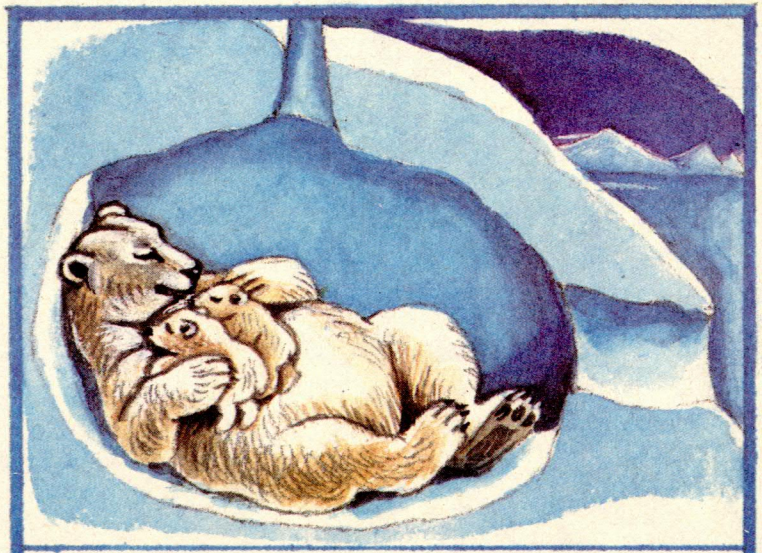


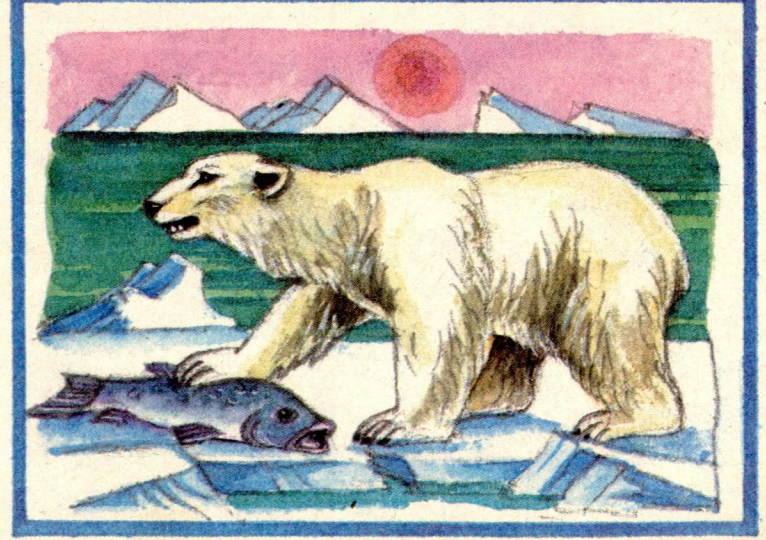
Wer hat seinen Schmetterling auf der Umschlagseite entdeckt? Die schönsten von Euch gemalten Wiesenflatterlinge schmücken dieses Heft.

Post an ihn schickt Ihr an **1026 Berlin, PSF 43.**

Hm, mir steckt der leckere Duft von Peters frischem Brot immer noch in der Nase. Das Märchen vom Brot geht weiter, und bald werde ich erfahren, wie das Brot auf dem Feld wächst.

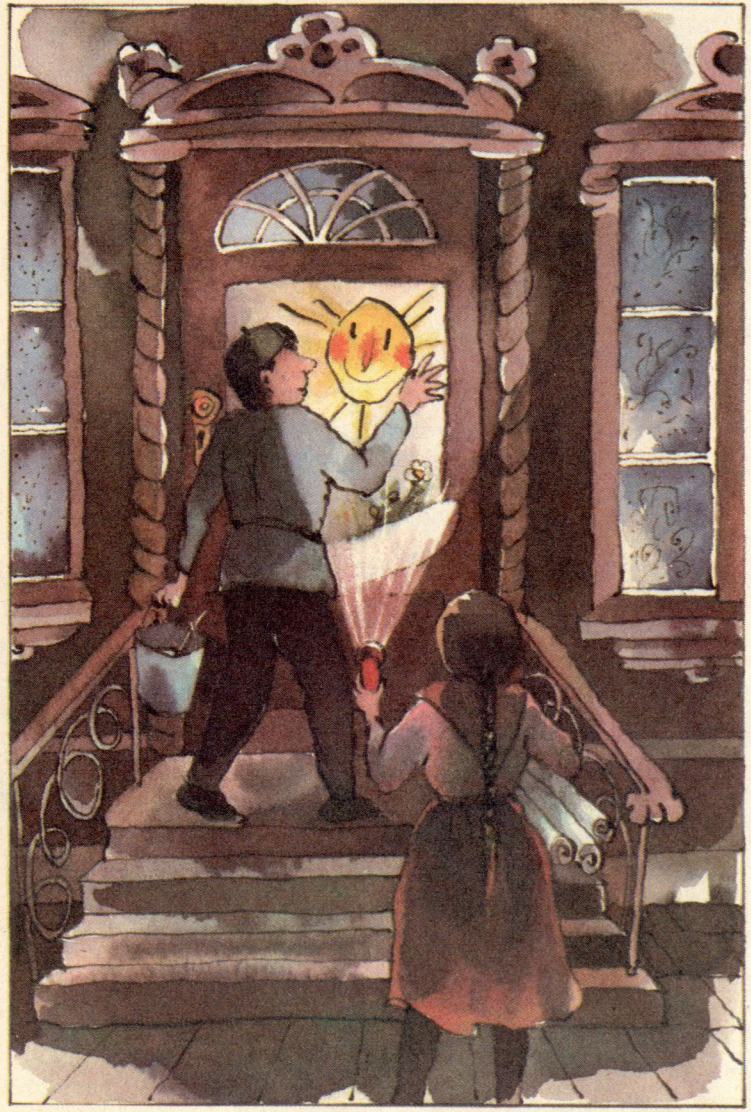
Tiere aus aller Welt





Zeichnungen: Inge Gürtzig

ISSN 0323-8954

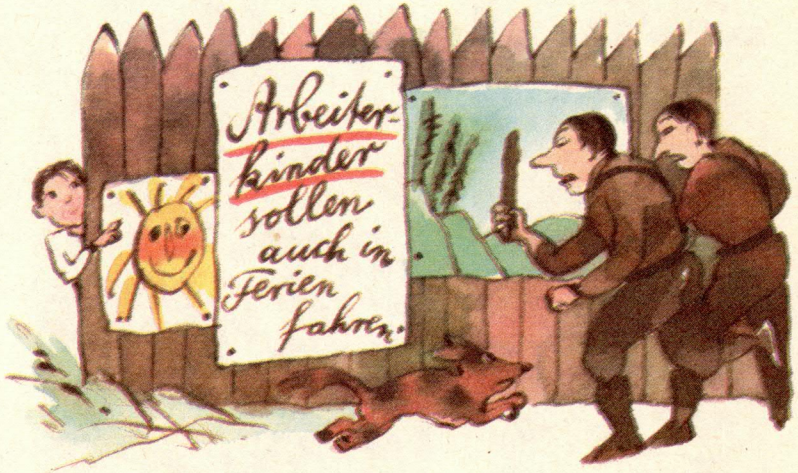


STERNGESCHICHTEN

Der Beschützer-stern

kannte: Arbeiter müssen sich wehren können, gegen alle, die Böses für sie wollen. Seht Ihr, auch darum ehren die Menschen Thälmann, denken an ihn und nennen ihre Plätze nach ihm.

Ursula Werner-Böhnke
Zeichnungen: Dagmar Kunze

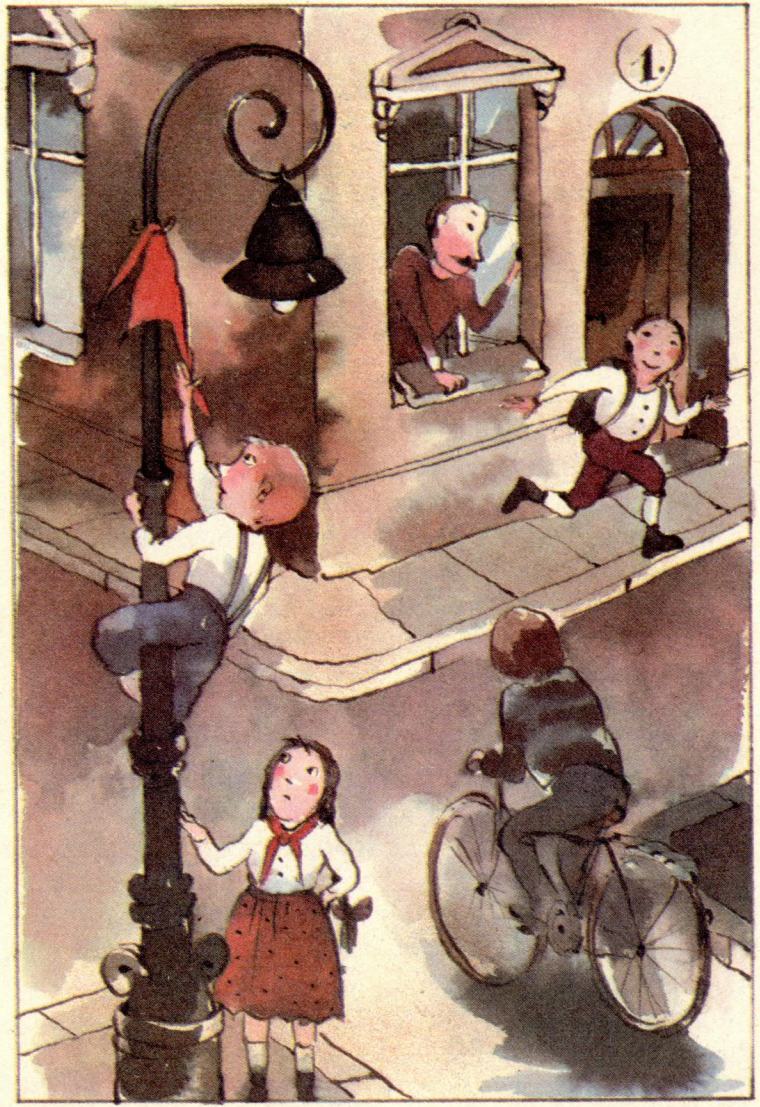


4. Thälmann-Aufgabe:

Wer erzählen kann, was unsere Soldaten und Kampfgruppen beschützen, malt den 4. Stern auf dem Thälmannbild in Heft 4 aus, Willis Beschützerstern.

Der Beschützerstern

Willi war 6 Jahre alt. Damals stand noch kein Fernsehturm, und der Briefträger brachte kein Bummi-Heft. Willi besaß keine Katze mehr. Mutter hatte sie fortgebracht, weil sie nicht genug Geld hatte, um Milch kaufen zu können. Nun sah Willi am Abend nur noch die Sterne, mit denen er sich unterhielt. Drei von ihnen trugen schon Willis ausgedachte Namen: „Schokoladenstern", „Wiesenstern", „Lachstern". Für zwei suchte er noch Namen. Willi war jetzt Pionier geworden und trug ein rotes Halstuch. Thälmann hatte gesagt, das sei wie ein Stück gute rote Arbeiterfahne. Die Kinder liebten ihr Halstuch. Aber es war nicht so leicht, damit durch die Straßen zu gehen. Roland und seine böse Bande, die Kinder der reichen Fabrikbesitzer, lauerten auf die Pioniere. Wo sie einen sahen, rissen sie ihm das Halstuch ab und warfen es in den Straßenschmutz. Einmal hatte Roland, der immer nach Leberwurst und Schokolade duftete, Willis Halstuch auf den Laternenpfahl geschleudert. Willi holte es sich natürlich wieder herunter. Immer und immer wieder banden es die Pioniere um, auch wenn sie dafür gequält wurden. Sie trafen sich damals nicht in der Schule. Das war verboten. Im Hinterzimmer einer Gaststätte spielten sie mit ihrer jungen, fröhlichen Pionierleiterin Sonja. Sie streichelte die zerschundenen Nasen und kühlte Schrammen, wenn ihre Pioniere kamen. Sonja lachte gern und tanzte mit ihnen. „Dunja, unser Blümelein." Bald tanzten es die Pioniere als Kreisspiel. Sonja kannte viele Geschichten. Sie



malte mit den Kindern große Bilder, auf denen man Sommerwiesen sehen konnte. Willi malte seinen Kopf vor einem Grashalm, an dem ein Marienkäferchen hochkrabbelte, und oben lachte aus einem Tautropfen die Sonne. Sonja schrieb darunter: „Arbeiterkinder sollen auch in Ferien fahren." Diese Bilder klebten sie an die Haustüren der reichen Fabrikbesitzer und an die Zäune. Kleine Pioniere schliefen dann allerdings längst. Plakate wurden mitten in der Nacht geklebt. Heimlich! Denn die Polizisten versuchten, die Plakatkleber einzusperren. Sonja und die anderen Pionierleiter dachten sich aus, wie sie die Polizisten täuschen konnten. Einige lockten die Polizisten mit Liedern in eine Straßenecke, und als alle hierher eilten, klebten andere Pionierleiter die Bilder woanders heimlich und leise an. Dann ärgerten sich am Morgen die Bösen, und die Arbeiter freuten sich. Einmal war Roland mit seinen Bösewichten hinter Willi hergeschlichen, und sie hatten die erwachsenen Bösen, die Faschisten hießen, mitgebracht. Nun verprügelten diese die Pioniere. Willis Hose zerriß.

Als Mutter die Hose nähte, denn Willi hatte nur diese eine, kam Thälmann dazu. Sie erzählte ihm von der Prügelei und auch davon, daß Willi seinen vierten Stern „Beschützerstern" genannt hatte. „Mit einem Stern ist nicht viel getan, Willi", meinte Thälmann. Und er erzählte ihm vom Roten Frontkämpferbund. Arbeiter lernten dort, sich zu verteidigen. – Genosse Thälmann beauftragte sie, auf die Kinder nun immer aufzupassen. Willi hat keine Prügel mehr bekommen.

Und noch heute ist wichtig, was Thälmann damals er-